

GROSSER RAT

GR.22.106

VORSTOSS

Interpellation Therese Dietiker, EVP, Aarau (Sprecherin), Andre Rotzetter, Mitte, Buchs, Hans-Peter Budmiger, GLP, Muri, Rahela Syed, SP, Zofingen, Karin Faes, FDP, Schöftland, Jacqueline Felder, SVP, Boniswil, Nicola Bossard, Grüne, Kölliken, und Ignatius Ounde, GLP, Gränichen, vom 26. April 2022 betreffend Fachkräftemangel in der Pflege

Text und Begründung:

Schon vor Ausbruch der Coronapandemie gab es deutliche Anzeichen von Personalknappheit im Bereich der Pflegeberufe in Akutspitälern, Kliniken, Heimen und bei ambulanten Anbietern. Durch die Pandemie haben sich die bereits vorhandenen Engpässe zugespitzt – nicht nur durch die Bedarfszunahme, sondern auch durch Pensenreduktionen, Kündigungen und Ausscheiden aus dem Beruf. Auf nationaler Ebene wurde im März 2021 der OBSAN-Bericht "Gesundheitspersonal in der Schweiz – Nationaler Versorgungsbericht 2021: Bestand, Bedarf, Angebot und Massnahmen zur Personalsicherung" publiziert. Im November 2021 wurde auf eidgenössischer Ebene die Volksinitiative "Für eine starke Pflege" vom Stimmvolk gutgeheissen. Verschiedentlich wurden auch im Kanton Aargau Unzulänglichkeiten auf organisatorischer und institutioneller Ebene durch Betroffene publik gemacht, so auch in einer Petition unter dem Titel "Klatschen war gestern – morgen haben zu viele den Beruf an den Nagel gehängt". Der Regierungsrat hat das Thema "Fachkräfte" in der Überarbeitung der gesundheitspolitischen Gesamtplanung (GGpl) als eigenständiges Themenfeld ausgewiesen.

Wir bitten den Regierungsrat deshalb um Beantwortung folgender Fragen:

- Welche Erkenntnisse des OBSAN-Berichtes treffen auf den Kanton Aargau zu, welche nicht? Wie hat sich der Personalbestand in der Pflege, nach "Akut/Langzeit/Spitex" gegliedert, im Kanton Aargau seit 2012 entwickelt? Wie ist diese Entwicklung angesichts des demografischen Wandels und im Vergleich mit angrenzenden Kantonen zu werten? Lassen sich die Fluktuationen mit der Personalentwicklung in den Nachbarkantonen vergleichen?
- Die medizinische Entwicklung führt zu wesentlich komplexeren Pflegesituationen: Wie haben sich die Stellenpläne/Richtstellenpläne in der Pflege, nach Akut/Langzeit/Spitex gegliedert, dementsprechend verändert?
- Auf welche Zielgrössen stützt sich der Regierungsrat bei der Einschätzung des aktuellen und künftigen Personalbedarfs in den Pflegeberufen? Kann dieser Personalbestand mithilfe der Ausbildungsverpflichtung erreicht werden? Welche flankierenden Massnahmen werden umgesetzt, damit die Ausgebildeten nachhaltig im Pflegeberuf bleiben? Was muss beim Angebot für Wiedereinsteigende, das offenbar noch wenig Resonanz hat, verbessert werden?
- Trifft es zu, dass Pflegefachkräfte im Kanton Aargau (bei gleicher Funktion und Erfahrung) weniger verdienen als in den angrenzenden Kantonen? Gibt es valide Vergleichszahlen? Sind kantonale Zu- oder Abwanderungsbewegungen erkennbar?

- In der Antwort auf die Interpellation 21.259 der SP-Fraktion schreibt der Regierungsrat von verschiedenen Kantonen, "die sich bereits heute direkt an den Lohnkosten für Angestellte im Gesundheitswesen beteiligen". Welche Kantone beteiligen sich an den Personalkosten und in welchen Bereichen? Welche gesetzlichen Grundlagen liegen diesen Zahlungen zu Grunde?
- Anhaltende Unterbesetzung in Pflorgeteams bei steigenden Anforderungen führt bei den Mitarbeitenden zu vermehrten Erkrankungen, emotionaler Erschöpfung und Personalabgängen. Während in anderen Branchen unter derartigen Bedingungen einfach die Produktivität zurückgeht, leiden hier mitunter pflegebedürftige, von Hilfe und Unterstützung abhängige Menschen unter der Personalknappheit. Die Institutionen ihrerseits bewegen sich in einem engen betriebswirtschaftlichen Korsett, das eine angemessene Aufstockung von Teams und Personalreserven erschwert oder verunmöglicht. Welche Massnahmen sind aus Sicht des Regierungsrats geeignet, diese Problematik zu entschärfen?
- Die pflegerische Versorgung wird durch den Kanton geplant, reguliert und kontrolliert. Wo und wie viel hat der Kanton Aargau seit 2012 netto in die Sicherung der pflegerischen Versorgung investiert? Sind in den kommenden Jahren weitere bzw. zusätzliche Investitionen vorgesehen?
- Wie stellt der Kanton sicher, dass die Institutionen für ihre erbrachten Leistungen so finanziert werden, dass Massnahmen zu Verbesserung der Attraktivität des Pflegeberufs umgesetzt werden können?